



"Auge", Bild einer demenzerkrankten Klientin

Kunst als Seehilfe zur Übersetzung intelligenter Felder

Der künstlerische Ausdruck sei eine dem Mensch ureigene Form der Sprache, eine Sprache der fühlenden intuitiven Seite im Menschen, beschreibt Ulrike Hinrichs es in ihrem neuen Fachbuch „Kunst als Sprache der Intuition – Der holografische Ansatz in der Kunsttherapie und kunstanalogen Transformationsprozessen“.

Hinrichs ist u.a. intermediale Kunsttherapeutin und arbeitet mit unterschiedlichen Gruppen, etwa mit schwer traumatisierten Flüchtlingen, Frauen in Krisensituationen und Menschen im letzten Lebensabschnitt. Zudem initiiert sie immer wieder künstlerisch-kulturelle Integrationsprojekte. Mit dem Projekt „Gemalte Freiheit“, bei dem die Grundrechte künstlerisch umgesetzt wurden, hat sie teilgenommen am vom Bundespräsidenten ausgeschriebenen bundesweiten Projekt „Demokratie

ganz nah – 16 Ideen für ein gelebtes Grundgesetz“. Hinrichs versteht auch im gesellschaftspolitischen Kontext die Kunst als eine Sprachform, die jenseits von „Schwarz-Weiß“ Parolen neue Sichtweisen aufzeigen kann. Sie hat aktuell mit dem Projekt „Wohnst du noch oder lebst du schon auf der Straße“ dem sozialen Brennpunktthema „Wohnen“ eine künstlerische-kulturelle Raum geöffnet.

Kunst als universelle Sprache verträgt sich nicht mit gesellschaftlichen Bewertungskriterien. „Die tief sitzende leistungsorientierte Bewertung vom künstlerischen Schaffen muss man sich unter dieser Perspektive abtrainieren“, sagt Hinrichs. Denn es geht bei ihrem Verständnis vom künstlerischen Schaffen mehr um den schöpferischen Ausdruck, den heilerisch-magischen Akt und weniger um den ästhetischen Eindruck, den das Werk auf andere macht. „Wir wollen mit der Kunst die Intuition einfangen“, ergänzt sie. „Es geht um Resonanz zu Themen, die im Raum stehen.“

In ihrem neuen Buch erläutert sie mittels einer ausführlichen Wissenschaftsrecherche in einem Theorieteil das holgrafische (holistische) Weltbild und die bedeutende Rolle der Kunst in diesem Kontext. Mit der Annahme einer holografischen Sichtweise einher geht die Idee, dass die Verarbeitung und Speicherung von Erfahrungen nicht im Gehirn des Menschen erfolgt, sondern in intelligenten Informationsfeldern. Eine wesentliche Rolle kommt der Intuition als präkognitive Wahrnehmungsquelle für Feldinformationen zu, so dass zu fragen wäre, wie sich mittels intuitiver Erkenntnisse diese Informationen in der dreidimensionalen Wirklichkeit abbilden lassen. Hinrichs postuliert, dass die Kunst dabei als eine Art Übersetzungs- bzw. Sehhilfe für intelligente Felder dient. „Viele neurowissenschaftliche Erkenntnisse belegen, wie sehr viel schneller unsere automatische Sofortfassung unserer Welt ist. Denken und Rationalität sind eher Bummelbahnen die auf den Schienen schon angebahnter Intuitionen fahren. Die Automatik der körperintelligenten Intuition ist gigantisch. Bewusstheit darüber zu erlangen ist erweiterte Intuition und deren Umsetzung in Ausdruck und Gestaltung, ist Kunst“, konstatiert auch Dr. Hans Hein, Mediziner und Gründer des Forum Synergie, der das Vorwort zum Buch geschrieben hat.

Zahlreiche Praxisbeispiele im Buch zeigen, wie man sich diese Sprache, die eher metaphorisch symbolisch daherkommt, nutzbar machen kann. Man kann den künstlerischen Ausdruck in der Psychotherapie und Beratung einbeziehen, wie es in der Kunsttherapie üblich ist. Hinrichs konstatiert, dass das kreative Schaffen aber auch ohne psychotherapeutische Reflexion den inneren Heiler auf den Plan ruft. Der innere Heiler sei so etwas wie ein Resonanzkörper, der auf die Wahrnehmung von körperlichen und psychischen Unstimmigkeiten ausgerichtet ist. Seine Fähigkeit innere Dissonanzen

zu balancieren und in korrigierende Impulse zu verwandeln, nutze eine geniale Hyperintelligenz. Der Zugang gelingt über das Training der Intuition.

Hinrichs berichten aus ihrer aktuellen Flüchtlingsarbeit von einem Herzchirurgen aus Syrien. Er war im Gefängnis und wurde systematisch gefoltert. Die kreisrunden Narben auf der Haut, die von glühenden Zigaretten stammen, sind nur ein Zeichen dafür. Die seelischen Wunden sind von außen aber nicht sichtbar.



Selbstportrait Geflüchteter

„Das Bild zeigt ein Selbstportrait von ihm. Ich bringe jede Woche eine künstlerische Inspiration mit, diesmal war es die Idee ein Portrait zu malen. Selbstbildnisse bringen besondere Herausforderungen mit sich. Denn Portraitieren hat immer auch etwas mit dem Erforschen des eigenen Ichs zu tun. Für den Auftrag zu einem Portrait wird der Druck zur optimalen Selbstdarstellung oder auch die Scham sich zu zeigen dadurch gemildert, dass

kein perfektes Abbild der Person zu erschaffen ist, sondern ein Gefühlsausdruck, eine Stituation oder Stimmung wiedergegeben werden soll. Das Portrait besteht bei diesen Werken eher aus einer Art Inneschau, ein Portrait des Innenlebens, als könne der Betrachter in den Kopf des Künstlers blicken. Mich hat das Werk sehr beeindruckt. Die Kunst kann Unsagbares zeigen. Sie baut auch eine Gesprächsbrücke und hilft bei der Verarbeitung des Grauens. Ich nutze die heilende Kraft der Kunst, die sich automatisch durch das kreative Schaffen einstellt. Raed, der nach seiner Aussage zuletzt als Kind gemalt hatte, sagte bei einem Gruppentreffen „art gives me freedom“. Anders als viele andere spricht er über seine Erlebnisse im Gefängnis. Das habe ich in dieser Offenheit in meiner jahrelangen Flüchtlingsarbeit bisher selten erlebt. Auch werden die Wunden der Geflüchteten nicht immer so sichtbar, wie in seinem Bild. Meine Erfahrung aber ist, dass die Kunst dabei hilft, Unausprechliches sichtbar zu machen. Innere Bilder und fehlende Worte finden im kreativen Schaffen ihren Ausdruck. Die Kunst wirkt auf einer fühlenden, unbewussten Ebene und hilft heilen. Unsere Intuition kennt den Weg der Verarbeitung von Erlebtem. Sie ist wie ein inneres Leitsystem und gibt dir die Richtung vor, bevor dein Verstand überhaupt etwas kapiert hat“, sagt Hinrichs.



Hinrichs ergänzt, dass das spielerische und bewertungsfreie künstlerische Schaffen vor allem auch Freude und Lebensenergie freisetze. Freude und Humor seien vielleicht die am meisten unterschätzten Themen im Bereich moderner Therapieformen, wie auch der Mediziner Dahlke feststellt. Das bestätigt auch der renommierte Hirnforscher Gerald Hüther, der ein Plädoyer für das Spielen verfasst hat. Es ist eine wichtige Quelle für Entspannung und Öffnung der Intuition. „Das Spielerische finden wir, wie beim Malen, im absichtslosen Tun, ohne Leistungsorientierung und Ziel. In meinen Gruppen kommen wir zusammen, lachen, haben Spaß, das ist erstmal mein Hauptziel. Denn Loslassen öffnet Resonanzräume und macht Platz für die Intuition.“

Beispiel aus der Seniorengruppe, Klientin ist 91 Jahre

Die Herausforderung beim künstlerischen Ausdruck sei die Sprache der Kunst zu verstehen, so Hinrichs. Der Ausdruck ist symbolisch-metaphorisch, eher wie die Sprache der Träume. Es sei immer wieder faszinierend miterleben, wie das Kunstwerk als eine Art Bote, eine Manifestation der Intuition, ganz neue Perspektiven aufzeige.

Hinrichs berichtet im Epilog des Buches auch von ihrem eigenen Trauma und der Hilfe durch den künstlerischen Ausdruck.

Als Teenager erkrankte sie an einer „aufsteigenden Polyneuropathie mit Hirnnervenbeteiligung“ (akute Polyneuroradikulitis (Guillain-Barré Syndrom)). Folgen dieser Erkrankung sind entzündete Nervenwurzeln im Rückenmark, durch die die Nervenfasern beschädigt werden. Dies führt zu Lähmungen der Muskulatur.

„Die Krankheit verwandelte mich in nur wenigen Tagen in einen lebenden Stein, ich war körperlich komplett gelähmt. Ich konnte nicht mehr sprechen, nur noch lallen. Aufgrund von Augenmuskellähmungen habe ich alles um mich herum in Doppelbilder gesehen. Ich konnte nicht mehr selbständig



Medusa von Ulrike Hinrichs 1981

Nahrung zu mir nehmen geschweige denn ausscheiden. Lähmungen der Atem- und Schluckmuskulatur sind lebensbedrohlich. Ich stand kurz vor einer künstlichen Beatmung und war in einem Zustand der kommunikativen Ausgeschlossenheit. Ich hatte dem Tod schon in die Augen geschaut.“

Nach einer langen Rekonvaleszenzzeit verarbeitete Hinrichs intuitiv das Erlebte künstlerisch. Denn eine psychologische Betreuung hatte sie damals nicht.

„Wenn ich heute auf mein Kunstwerk schaue, dann zieht mich Medusas Blick einerseits magisch an und andererseits kann ich ihn kaum ertragen.

Das Symbol Medusa ist für mich auch deshalb so beeindruckend, da ich damals noch überhaupt gar keinen Bezug zur Mythologie oder zu spirituellen Themen hatte. Und das ist daher ein sehr gutes Beispiel für die Symbolsprache, die der künstlerische Ausdruck hervorbringt. Die Symbolik spricht für sich, egal ob du sie verstehst oder nicht. Medusa, die jeden in Stein verwandelt, der ihr in die Augen schaut. Gleichzeitig steht Medusa in der Mythologie, was weniger bekannt ist, auch für eine hellschützende Seite. Sie ist die Göttin der Masken, des wilden Blickes und des „weisen Blutes“. Als Schlangengöttin verkörpert Medusa weibliches intuitives Wissen. Die Schlangen, die ihrem Kopf entspringen, symbolisieren Weisheit und Erkenntnis.“

Medusa ist ein archetypisches Bild von Wut, Verrat und Scham, beschreibt es auch Wirtz in ihrem Buch: *Stirb und werde, die Wandlungskraft traumatischer Erfahrungen*. „Das Symbol der Versteinigung, das Medusa repräsentiert, steht im Traumakontext auch für emotionale Betäubung“, ergänzt

Hinrichs. Der Mythos von Medusa wird auch als Aspekt der Dissoziation gesehen, das Abtrennen des Kopfes vom Körper. Und genau das sei auch in der Symbolik der Krankheit geschehen.

Beim „Lesen“ der Kunstwerke bestehe auch die Gefahr des Interpretierens und Manipulierens. Denn was immer eine andere Person assoziativ zu einem Werk auf einer Deutungsebene äußert, bleibt nicht ohne Wirkung für den Empfänger, so Hinrichs. Allerdings ist *jede* Kommunikation unter Menschen „manipulativ“, da sie zwangsläufig Auswirkungen auf den anderen habe. Denn Worte wirken! Im positiven Sinne sei dies für eine Psychotherapie gerade auch gewünscht, denn durch therapeutische Impulse soll der Raum des Klienten geöffnet werden, um Veränderungsprozesse zu bewirken. Daher geht es bei der hier vorgestellten Art der Arbeit um eine klare Haltung. Der Therapeut oder Coach ist kein Experte, sondern Begleiter. Die Kommunikation erfolgt dialogisch. Assoziative Angebote werden als Vorschläge unterbreitet. „Beim freien Assoziieren gehen wir in Resonanz mit Feldern, bringen die Intuition hervor. Der Kunst als „Sehhilfe“ für intuitive Prozesse bzw. als Übersetzungshilfe für intelligente Felder, kommt für solche Veränderungsprozesse eine große Bedeutung zu“, so Hinrichs.



Kunst als Sprache der Intuition – Der holografische Ansatz in der Kunsttherapie und kunstanalogen Transformationsprozessen

Hinrichs, Ulrike, Synergia Verlag, 2019, 224 Seiten mit 40 farb. Abbildungen. ISBN: 9783906873824, 22,90 €



Ulrike Hinrichs begleitet Menschen in Konflikten, Veränderungsprozessen und schwierigen Lebenssituationen. Sie ist u.a. intermediale Kunsttherapeutin (Master of Expressive Arts), Künstlerin, Mediatorin, systemischer Coach, NLP Master, Dozentin, Ausbilderin für Mediation, Autorin und ehemals Rechtsanwältin. Sie versteht und nutzt in ihrer unterstützenden Arbeit mit Menschen den künstlerischen Ausdruck als eine integrative und allverständliche Sprache der Intuition.

www.loesungskunst.com

Literatur:

Dahlke, Ruediger (2010). Das Schatten-Prinzip. Die Aussöhnung mit unserer verborgenen Seite,

Hinrichs, Ulrike (2019) Kunst als Sprache der Intuition. Der holografische Ansatz in der Kunsttherapie und kunstanalogen Transformationsprozessen,

Hüther, Gerald; Quarch, Christoph (2016). Rettet das Spiel! Weil Leben mehr als funktionieren ist.

Wirtz, Ursula. Stirb und werde, die Wandlungskraft traumatischer Erfahrungen.